

Schüler lernen mit Trauer umzugehen

Unter dem Motto „Hospiz macht Schule“ hat der Lichtensteiner Hospizverein erfolgreich sein Pilotprojekt an der Hohenstein-Ernstthaler Karl-May-Grundschule beendet.

VON THOMAS SCHMOTZ

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL – Es ist Freitagmittag, bestes Sommerwetter. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3c sitzen auf dem Fußboden im abgedunkelten Konferenzraum ihrer Schule und schauen einen Dokumentarfilm über den Tod. Hinter ihnen und auf Stühlen die Eltern und Großeltern, sie sind gekommen, um sich über den Ausgang des Projekts zu informieren.

Gestern ging eine Projektwoche des Freien Hospizvereins Erzgebirgsvorland aus Lichtenstein, veranstaltet an der Hohenstein-Ernstthaler Karl-May-Grundschule, zu Ende. Das Konzept stammt von der Wuppertaler Bundes-Hospiz-Akademie. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins war es nach langer Vorbereitungszeit das erste Mal, dass sie ihre Ideen an eine Schule tragen konnten.

Mit ihrem Vorhaben wollten sie den Kindern die Möglichkeit bieten, über Themen wie Traurigkeit, Tod und Sterben zu sprechen, sagt die Leiterin des Hospizvereins Simone Schulz. Bei Todesfällen in Familien würden diese Dinge häufig nicht zur Sprache kommen, sie vielmehr von den Kindern ferngehalten. Wer es jedoch nicht frühzeitig lerne, dass man negative Erfahrungen nur gemeinsam und im Dialog bewältigen kann, habe es später umso schwerer, so Schulz. Ihre Kollegin Kerstin Prasser fügt an: „Es geht darum, das Sterben wieder in die Familie zu holen. Heute stirbt man nicht mehr zuhause, sondern im Pflegeheim oder im Krankenhaus.“

Die Schülerinnen und Schüler der 3c hatten fünf Tage lang mit den sieben Ehrenamtlichen in Kleingruppen Themen wie Werden und Vergehen, Krankheit und Trost spielerisch ausgestaltet, in Bildern, Liedern, Tänzchen und Texten.

Aus Sicht der Klassenleiterin Heike Hüttig war die Woche ein voller Erfolg. „Es ist empfehlenswert“, sagt sie, trotz der Schwierigkeiten, die in dem sensiblen Thema stecken können. Anja Schlegel, Mutter des neunjährigen Finn, erzählt: „Am Anfang waren wir skeptisch, weil es so ein schweres Thema ist.“ Doch am Fazit ihres Sohnes lässt sich die Leichtigkeit ablesen, mit welcher die Problematik behandelt wurde: „Der Tod gehört einfach dazu“, sagt Finn.



Schüler singen mit den Mitgliedern des Hospizvereins.

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL